

U. I. O. G. D.

Auf daß  
in Allem  
Gott  
verherrlicht  
werde!

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

ORA ET  
LABORA

Bete  
und  
Arbeite!

20 Jahrgang.  
No. 30-31

Münster, East., Donnerstag den 13. September 1923

Fortlaufende No.  
1018-19

## Welt-Rundschau.

**Italien und Griechenland.**

Mussolini, der selbsternannte Premier von Italien, setzt in der Weltpolitik fort, was er seit längerer Zeit in seiner Heimat ausprobiert hat. „Dem Tapferen gehört die Welt,“ lautet sein Spruch; d. h. in der Praxis der heutigen Weltlenker: Hast du die Gewalt, so gehet rüchichtslos voran; denn Macht ist Recht.

Drunten im Banditenlande, an der Grenze zwischen Griechenland und Albanien, war seit längerer Zeit eine internationale Grenzkommission an der Arbeit, um die Grenzspähle zwischen den zwei Ländern einzuschlagen. Die gewöhnlichen Menschen hatten von diesem Vorgehen keine Ahnung und kümmerten sich weniger darum. Denn sie setzten voraus, daß die vier „Weisen“ in Versailles und den anderen „Friedens“-Plätzen alle derartigen Fragen geregelt hätten. Um so eine Aufgabe recht zu lösen, braucht man eine gründliche Kenntnis von Geschichte und Geographie. Es ist seither längst bekannt geworden, daß von all den Großsprechern in Versailles keiner eine blasse Idee von der Geschichte und Geographie Europas hatte; am prominentesten war die Unkenntnis des amerikanischen Professors Wilson. Man sprach damals immer von der „Big Four“. Im Lichte ihrer Leistungen erklärt, bedeutet das jedenfalls: die vier großen Esel.

Also, weit da unten suchte eine Kommission das Versäumnis nach zuholen. Den hervorragendsten Anteil an der Arbeit nahm die italienische Abteilung, da Italien selbst in jenem Landstrich stark interessiert ist. Noch mehr interessiert sind natürlich das kleine Albanien und das etwas größere Griechenland. Da aber der Streit zwischen diesen beiden zu schlichten war, hatten sie nichts zu sagen, außer daß sie ihre eigenen Ansprüche zu beweisen trachteten. Mit der jedesmaligen Entscheidung über ein Dorf oder einen Zipfel Landes war dann immer derjenige unzufrieden, der es nicht bekommen hatte. Es heißt sogar, daß ein paarmal die eingeschlagenen Pfosten verlegt wurden. Daß es da recht lässlich-sittlich zugeht, kann sich einer leicht einbilden, wenn er schon einmal einer Gruppe streitender Italiener zugehört hat. Wären es lauter Italiener gewesen, so wäre außer dem lauten Lärm wahrscheinlich nichts passiert. Aber die anderen waren eben Griechen und Albanen, und die verstanden keinen Spaß.

Am 28. August wurde die italienische Abteilung, mit dem General Telini an der Spitze, ermordet. Ob die Griechen oder die Albaner die Tat vollbrachten, weiß man nicht; die einen sind so fähig dazu wie die anderen. Der stärkere Verdacht ruht jedoch auf den Griechen. Die Sache hätte sich leicht untersuchen, die Schuldigen hätten sich leicht ausfindig machen lassen. Aber Mussolini ist ein Mann der Tat und verdröbelt nicht gerne seine Zeit mit langweiligen Untersuchungen. So setzte er einfach voraus, daß die Griechen die Schuldigen seien und daß die Mörder auf einen Wink von oben gehandelt hätten. Prompt verlangte er von Griechen-

land eine weitgehende Genugtuung zur Wiederherstellung der unantastbaren Ehre Italiens und die Zahlung einer Riesensumme. Ebenso prompt weigerte sich Griechenland, diese unverkündeten Forderungen zu erfüllen, erklärte sich aber bereit, die Tatsachen genau zu untersuchen oder untersuchen zu lassen und dem Befund gemäß zu handeln. Das italienische Kabinett, d. h. Mussolini — denn in Italien herrscht zur Zeit weder König noch Kabinett noch Parlament, sondern einzig und allein Mussolini — Mussolini also verwarf die Antwort der Griechen und ließ ein Kriegsschiff vom Hafen von Taranto nach der Insel Korfu segeln. Nach kurzer Beschießung der Stadt Korfu, wobei mehrere friedliche Einwohner ihr Leben einbüßten und andere verletzt wurden, besetzten die Italiener die Insel. Das geschah am 31. August. Am folgenden Tage wurde auch die Insel Samos, nahe der Küste von Kleinasien gelegen, besetzt. Die ganze Welt fuhr erschreckt auf und sieht sich unmittelbar einem neuen Kriege gegenüber. Doch Mussolini behauptet, daß die Besetzung der Inseln eine ganz friedliche Handlung sei, gerade so wie die Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen — und da hat er jedenfalls recht; sobald die Griechen zahlen und sonst Genugtuung leisten, werden die Italiener wieder nach Hause gehen — gerade so gewiß, wie die Franzosen die Ruhr verlassen werden, sobald Deutschland zahlt.

In seiner Ohnmacht wandte sich Griechenland an die Liga der Nationen, die durch die Vertreter der verschiedenen Nationen in der Schweizer-Stadt Genf vegetiert. Das zeigt, wie groß die Verzweiflung Griechenlands ist. Es hätte sich gerade so gut an den alten Sultan der Türkei oder an den neuen König von Mesopotamien wenden können. Die Liga der Nationen ist eine sehr majestätische Erscheinung, wenn eine Entscheidung der Mächten gegen Deutschland abzugeben ist, wie es in Oberschlesien geschah; denn da handelt es sich nicht um Recht und Gerechtigkeit, und Deutschland hat nicht einmal das Recht, gegen Ungerechtigkeit zu protestieren. Auch ginge es noch, wenn die Liga zum Voraus wüßte, daß Mussolini ein geforderter Junge wäre und sich ohne Widerrede der Entscheidung der Liga fügen würde. Aber Italien gehört selbst zur Liga der Nationen und Mussolini weiß genau, wofür sie gegründet wurde und was das Ding wert ist. Als sie nun auf die Berufung Griechenlands hin anging, unruhig zu werden, ließ er ihr durch den italienischen Vertreter sagen, sie solle sich nicht ohne Ursache aufregen; denn erstens gehöre dieser Fall gar nicht vor die Liga, und zweitens lasse sich Italien in seiner eigenen Angelegenheit überhaupt nichts dreinreden.

Was wird sich nun aus der Aktion Italiens ergeben? In früheren Zeiten hätte das mächtige England, das wegen seiner Vormachtstellung im Mittelmeere an der Streitfrage stark interessiert ist, ein Nachwort gesprochen und Italien hätte sich in den Winkeln vertragen. Aber diese

Zeiten sind vorbei. England hat zu viele Eisen im Feuer und kann sie nicht mehr alle besorgen. Es wird sich in acht nehmen, kein neues einzulegen, besonders da ihm jetzt wegen der Ruhrfrage alles an der Freundschaft Italiens gelegen ist. Frankreich hat selbst auch mit der Erwürgung Deutschlands genug zu tun und wird sich ruhig verhalten, solange seine eigenen Interessen nicht direkt bedroht sind. Es würde jedoch gerne sehen, daß England eintritt, wenn nicht aus Liebe zur Gerechtigkeit und um Griechenland zu retten, so doch, um Italien von der Seite Englands wegzuziehen und freie Hand in der Ruhr zu bekommen. Es wäre höchst interessant, jetzt hinter die Kulissen sehen zu können, um die Vorgänge der heimlichen Diplomatie zu beobachten. Direkte Gefahr wird Italien von den Großmächten nicht drohen; denn die Eifersucht ist unter ihnen zu groß.

Die Gefahr eines Krieges aber kommt von anderer Seite, nämlich vom Balkan, dem alten Wetterwinkel Europas. Die Gestalt Italiens gleicht der eines langen Stiefels, dessen Absatz ziemlich nahe an Griechenland herankommt. Korfu liegt dem Hafen von Taranto, am Stiefelabsatz, gerade gegenüber und ist weniger als 70 Meilen von Italien entfernt. Wenn die Italiener im Besitze von Korfu sind, so ist das adriatische Meer in der Tat ein italienisches Meer, das sie absolut beherrschen. Somit wäre Jugoslawien vom Zugange zum mittelländischen Meer völlig abgeschlossen und den Italienern auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert. Seit dem Falle Oesterreichs ist Jugoslawien zum Erbfeinde Italiens geworden und die beiden Reiche liegen sich ohnehin noch wegen Fiume in den Haaren. So mit ist ein Krieg zwischen Italien und Jugoslawien, falls Italien Korfu nicht räumt, zur größten Wahrscheinlichkeit geworden. Die übrigen Balkanstaaten aber dürften sich in diesem Falle ohne Ausnahme den Feinden Italiens anschließen, teils aus Sympathie, teils zum Schutze ihrer eigenen Interessen.

Den Türken wären die Italiener auf der Insel Samos ungeliebte Nachbarn; auch haben sie die Loslösung von Tripolis durch die Italiener noch nicht vergessen. Was aber mag sich aus einem derartigen Kriege entwickeln? Steht ein anderer europäischer Krieg bevor? Es mag sich noch bewahrheiten, was viele vorhergesagt haben, daß der „Friede“ von Versailles nur der Anfang und die Ursache eines noch größeren Krieges sei. Solange England und besonders Frankreich handeln, als ob die Welt bloß ihrretwegen da sei, ist ein allgemeiner Krieg nicht zu vermeiden. Es bedarf zu dessen Entzündung nur eines Zwischenfalles. Wenn der Streitfall zwischen Italien und Griechenland nicht den Anlaß hierzu bietet, so mag ein anderes Ereignis, so unheimlich es an sich sein mag, den Funken in das Pulverfaß werfen. Der Streit um Tanger, z. B., möchte dazu den Funken abgeben. Doch davon ein anderes Mal.

### Erdbeben in Japan.

Ein Unglück, das vielleicht irgend etwas an Größe übertrifft, was die Profangeschichte aufgezeichnet hat, brach am 1. September und an den folgenden Tagen über das Inselreich im Osten herein. Ein Erdbeben von unerhörter Heftigkeit und langer Dauer erschütterte die östliche Küste und den angrenzenden Meeresboden. Im unmittelbaren Gefolge brach Feuer aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit. Auf diese Weise wurde die Hafenstadt Yokohama fast gänzlich und die Hauptstadt Tokio zum großen Teile zerstört. Auch mehrere kleinere Städte fielen den Elementen zum Opfer. Eine große Sturzwellen, durch das heftige Beben im Meere verursacht, ergoß sich über das Land und riß eine Menge Häuser mit sich ins Meer. Das Erdbeben hatte eine Ausdehnung von etwa 200 Meilen der Küste entlang, mit Yokohama und Tokio als Mittelpunkt. Wie bei allen großen Naturereignissen verlagten nach dem Unglücke alle künstlichen Versorgungsmittel, die (Fortsetzung auf Seite 8.)

## Die deutsche Währung

Der Literary Digest von New York hat an hervorragende Bankleute und andere eine Rundfrage gerichtet, um sich über eine etwaige Anleihe Deutschlands zur Zahlung von Reparationen zu erkundigen. Unter den vielerlei Ansichten befindet sich auch eine, welche der Literary Digest schon längst zu seiner eigenen gemacht hatte, daß nämlich Deutschland bewußt und absichtlich die Entwertung der Mark herbeigeführt habe. Dazu bemerkt am 26. Juli die „Deutsche Zukunft“:

„Wer weiß, welche verheerende Wirkung die unaufhörliche Mark-Furz für das deutsche Wirtschaftsleben gehabt und welches Massenelend er verursacht hat, dem fehlt jedes psychologische Verständnis für eine derartige Behauptung, es sei denn, daß man zu der irrfinnigen („wahnsinnigen“) wäre besser. (Red.) Annahme seine Zuflucht nähme, das deutsche Volk wolle Selbstmord begehen, nur um seine Gläubiger um ihr Geld zu bringen. Es mögen bei uns Fehler gemacht worden sein, die sich schädigend für unsere Währung ausgewirkt haben, aber diese kann man uns nicht als Verbrechen anrechnen. Wie wäre es möglich, daß ein Land wie Deutschland, welches einen Weltkrieg verloren hat und das sich in einer nunmehr schon fünf Jahre wühfenden lebensgefährlichen Dauerkrise befindet, keinen Fehler macht! Aber deutsche Fehler und Veräumnisse haben höchstens die Hauptursache für den Markzerfall unterstüzt. Wo diese zu suchen ist, lehrt ein Blick in die Geschichte der Reparationskrisen in Verbindung mit der Vorkriegschronik. Noch immer, wenn in den politischen Verhandlungen mit der Entente eine akute Krise ausbrach, stürzte die Mark, und so oft sich irgendwo eine Vernunftregung und ein freundlicher Ausblick zeigte, besserte sie sich. Das sind geschichtliche Tatsachen, die sich durch Verdächtigungen nicht aus der Welt schaffen lassen.“

Als Folge der Mark-Inflation weist man im Auslande gern auf die innere Entschuldung des Staates und der übrigen öffentlichen Gemeinwesen hin, um daraus den Schluß einer erhöhten Leistungsfähigkeit Deutschlands zu ziehen. Man kann eigentlich nicht begreifen, wie Finanzadverentur zu einem derartigen Ergebnis kommen können. Dabei wird nämlich gar nicht berücksichtigt, daß in den letzten Jahren in dem Staat, um nur von diesem zu sprechen, entschuldet ist, seine Gläubiger — und das waren ehemals breite leistungsfähige Schichten der deutschen Bevölkerung — verarmt sind. Diese fallen heute für die Hebung der Staatsfinanzen fast reiflos aus, müssen vielmehr meist schon aus öffentlichen Mitteln unterstüzt werden. Der Schluß einer erhöhten Leistungsfähigkeit als Folge der inneren Entschuldung ist also ein arger Fehlschluß.“

Obige Anklage gegen Deutschland ist selbstverständlich nicht amerikanischen Köpfen entsprungen. Denn, so widerfönnig und haarsträubend sie ist, so ist doch eine

ganz originelle Idee darin enthalten, und originelle Ideen wachsen nicht in Amerika. Zugleich zeugt die Anklage von scharfer Menschenkenntnis und schlauer Berechnung. Für eine Anleihe in der Höhe, wie sie Deutschland benötigte, könnten bloß die Ver. Staaten in Frage kommen. Die Anklage wurde also eigens für das amerikanische Publikum fabriziert. Der Urheber derselben aber kennt genau seine „Pappenheimer“ und weiß, was er ihnen zutrauen darf. Es ist ein französisches Propagandastück, das speziell für Amerika berechnet ist, und der Urheber desselben ist kein anderer als Poincare selbst. Dieselbe Idee findet sich in seiner letzten Note an England, wo er sich mit Händen und Füßen dagegen sträubt, daß eine unparteiische Kommission Deutschlands Zahlungsfähigkeit festsetzen solle. Denn, so behauptet er, Deutschland hat absichtlich sein Geld entwertet, um zu beweisen, daß es zahlungsunfähig sei, und so seine Gläubiger zu betrügen. Diese Behauptung, obwohl an England gerichtet, war nicht für England beabsichtigt. Die vorhergehende englische Note zeigte dem französischen Premier, wenn er es nicht schon längst gewußt hätte, daß die Engländer kein Spiel vollständig durchschaut hatten. Noch weniger war sie für Poincares eigene Landeskreise beabsichtigt, die ja mit ihm eines Herzens und eines Sinnes sind. Sie war beabsichtigt für Amerika, wo französische Propaganda das Argument schon längst benutzt hatte. Die von Frankreich gekaufte Presse hat es dort so oft wiederholt, daß die Überzeugung von der deutschen Unechlichkeit bereits zum Gemeingut geworden ist. Seit Beendigung des Krieges haben Tausende von Amerikanern für einen Spottpreis große Summen deutschen Geldes aufgekauft, in der Hoffnung, nach wenigen Jahren hunderte und tausende von Prozenten aus dem deutschen Arbeitslocher herauszuholen zu können. Die so eingezahlten Summen sind wie Rebellenkollern verfliegen. Das erhebt den Satz von der Unechlichkeit Deutschlands, wenn er überhaupt eines Beweises bedürft hätte, zum absoluten Dogma.

Der Literary Digest, so vorerinnert man sich, gibt gewöhnlich die Unvoreingenommenheit und Parteilosigkeit. So auch in der oben berührten Frage. Diese Zeitschrift hat in der anti-deutschen Propaganda schon Großes geleistet. Aber sie möchte für alles in der Welt nicht als anti-deutsch gelten, hat sie doch Fair Play in allen Fragen auf ihre Fahne geschrieben. Um diesen Schein zu retten, richtete sie an die kölische Volkzeitung den Wunsch, zu dem Ergebnis der Umfrage hinsichtlich einer etwaigen amerikanischen Anleihe an Deutschland Stellung zu nehmen. Die kölner Zeitung hat dem Wunsch entsprochen und in einem von Julius Stöckl geschriebenen Aufsatz vor allem die gegen Deutschland gerichtete Anklage für Unechlichkeit behandelt.

Es ist gar nicht zu erwarten, daß der Literary Digest in sachlicher Weise auf den Inhalt dieses Aufsatzes eingehen wird; dessen Leser, (Fortsetzung auf Seite 8.)

## Warum kam letzte Woche kein „St. Peters Bote“?

Unlängst wurde in Saskatoon ein Prachtexemplar von einem Automobil, das neu über \$4.000 gekostet hatte, um ungefähr \$700 verkauft und dem Käufer wird der Handel wahrscheinlich bald leid tun. Der Wagen war noch fast neu und in bestem Zustande, der erste Eigentümer hatte ihn nur ganz wenig benutzt.

Weshalb war dieses wertvolle Auto so wertlos geworden? — Es war, wie es scheint, das einzige Exemplar seiner Art in Canada. Jedemal wenn irgend etwas fehlte, mußte man für schadhafte Teile nach der Fabrik in den Ver. Staaten schicken und der Eigentümer konnte einige Wochen zu Fuß gehen. So wurde er die Sache müde und stellte das Auto in einer Garage zum Verkaufe aus. Nach langem Warten erstand es dann endlich einer um den obigen Preis. Der St. Peters Bote hatte letzte Woche ein ähnliches Erlebnis. Bei der Druckerpresse kommt nicht oft etwas vor, sonst wäre es zum Verzweifeln und wir würden das Bei-

tungsgeschäft an den Nagel hängen. Aber letzte Woche brach ein Teil, der sich nicht reparieren läßt. Neue Teile aber müssen vom Staate New York kommen. Eine Untersuchung ergab, daß auch andere Teile bereits schadhafte und daß nach Einsetzung eines neuen Stückes wahrscheinlich bald wieder ein Unglück geschehen würde. Somit wurde beschlossen, den alten Kasten nicht zu reparieren, sondern ihn in Winnipeg für eine andere Presse umzutauschen. Bis zur Ankunft derselben müssen beide Zeitungen in Humboldt gedruckt werden, was mit viel Mühe und Zeitverlust verbunden ist. Das Unglück aber hat es unmöglich gemacht, in der letzten Woche die Zeitungen zu veröffentlichen. Ein alter Rechtsgrund sagt: „Zum Unmöglichen ist niemand verpflichtet.“ Somit hoffen wir, daß wegen des Ausfalles niemand rätionieren oder traktieren, sondern vielmehr uns bedauern wird. Denn uns hat es mehr leid getan, als es irgend einem Leser tun kann.

\*) Die „Deutsche Zukunft“ ist das Wochenblatt der „Köln. Volkszeitung“.

### Die deutsche Schmeichelei

von ...

#### Verleihen und Verleihen

Das Wort ist ein Wort, das ...

... das Wort ist ein Wort, das ...



#### Es ist immer zu verstehen

... das Wort ist ein Wort, das ...

#### UHREN UHREN

... das Wort ist ein Wort, das ...

GILLINGS, Humboldt ...

### Olympia Billiard Halle

Humboldt, Sask.

Haupt-Niederlage für die Herren Raucher

Alle Sorten Zigarren und Zigaretten. Spezial-Preise und Spezial-Porten in jeder Woche. Rühle Getränke aller Art.

P. L. KINGSLEY, Eigentümer.

### Der Kühle Platz in der Stadt

Wenn Sie nach Humboldt kommen besuchen Sie

### THE HOME BAKERY ICE CREAM PARLOR

Alle Arten von erfrischenden Getränken. Weihnachts-Sundae

Wir benutzen nur die besten Zutaten. Kein A. Speiseöl - Schokolade Schokolade

Neilson's Delicious Club Chocolates per Pound 50c

### THE HOME BAKERY

Rühle Zigarren und Zigaretten & Zigarren. Zigarren, Zigaretten.

### Unterstützt die Geschäfte die im St. Peters Vote inserieren!

We Are Headquarters For

### Picnic And Celebration Supplies

Also all kinds of

### PRESERVING FRUIT IN SEASON.

NORTHERN FRUIT CO. SASKATOON, SASK.

### MUENSTER GARAGE

JOS. BERGERMANN, Prop.

Eine volle Auswahl von GOODYEAR und DUNLOP Automobilmreifen und Luftschläuchen stets vorrätig.

Ferner alle Automobil-Reparaturteile die Sie benötigen.

**Ist Ihr Auto reparaturbedürftig**

dann bringen Sie dieselbe zu uns. Wir werden es völlig instandsetzen.

Sie verlassen auch Standard Storage Batteries verschiedenster Art. Laden Sie Ihre Batterie bei uns, wenn Sie eine benötigen.

### Alle Sorten Kleider werden hier Chemisch Gereinigt

(scientifically dry cleaned)

Schicken Sie Ihre Palette per Postkarte oder Typsch.

### Humboldt Tailoring Co.

JAMES I. DANIELS, Prop.

### E. Thornberg

Händler in Juwelen und Schmuckwaren

Humboldt, Sask.

Reichhaltiges Lager in Uhren u. Geschenk-Artikeln aller Art

fachmännische Reparaturen.

### Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to

Henry Bruning, MUEENSTER, SASK.

Zeit zu Boden — mitten in die Brust getroffen. Aus Zorn, als Mörder verurteilt zu werden, ohne eine Spur von Mitleid mit der Armen, wird die Menge zurück und hob auseinander. Frau Sewald lag eine Minute regungslos, dann richtete sie sich mühsam empor, drückte die Hand auf die blutende Wunde und rief: „Ach, will — zu — meinem — Sohn!“

Briefmarken.

Farbige Wimpel flattern in der Sonne um den auch heute noch ein wenig selbst anmutendsten Kunsttempel des frühverstorbenen Oldrich, plaudert Einer in der Wiener Reichsstadt die Sterne und Streifen der United States, der weiße Elefant Siam's auf rothem Grund und die lustigen, blauweißen Streifen Bayerns. Und drinnen sieben erwachsene, ernsthaft Menschen und plaudernde Schüler vor den weißen Markenfäden und prüfen mit interessierten Mienen alle die Reihen bunter, dierackiger Papierschnecken, die da unter Glas aufbewahrt und sorgsam benach sind. Die Waben erheben sich federnd über eine blaue Mauritiusmarke und ein glattrastiger Herr, von dem die Fama geht, daß er seine ungeheure verthoote Sammlung selber über das große Wasser gebracht hat, erheut sich der allgemeinen Aufmerksamkeit und einer mit Reiz gemischten Hochachtung.

den König gelungen Leben, ein solches zärtliches Billeit durch eine Mittelperson zur Post zu bringen, sprach am Tage darauf der geliebte Generalintendant des hauptstädtlichen Postwesens bei Hofe vor und stellte auf Befehl des allmächtigen Kaiserin die unersetzten Briefe seiner Majestät zurück. Einmal erhielt nun dieser Herr v. Fouquet vom Großkammerherrn ein Billeit, in welchem den Anträgen des Hofes über den unvollständigen und langwierigen Gang der Briefbeförderung ziemlich unerbittlichen Ausdruck gegeben wurde. Der offenbar sehr hochstehende Schreiber unterließ es insbesondere nicht, ziemlich deutlich darauf hinzuweisen, daß auch der junge König mit dem von der Stadtpost beliebten Verfahren ganz und gar nicht einverstanden sei. Der arme Fouquet, dem auf der einen Seite die Unzufriedenheit seines jungen Königs, auf der anderen die Rache Mazarins drohte, klagte seiner Freundin, der Marquise von Longueville, diese Noth. Sie hörte ihn an und fragte, ob sich die hochschöne Post denn nicht damit begnügen wolle, wenn das Porto bar bezahlt, der Absender nicht aber erst einem umständlichen Austrageverfahren unterzogen würde. Fouquet, der seine Verhandlungen mit dem Polizeiminister hatte, hoffte dies wohl ermöglichen zu können. „Nun wohl,“ sagte die Marquise, „nehmen Sie diese kleine Obote aus Hausenblase, mit der ich meine Briefe zu siegeln pflege, lassen Sie die Dinger auf Papierreifen kleben und mit dem Wappen sowie der Werthebezeichnung „2 Sous“ versehen, dann werden Sie zu jedem Mann frei, diese Scheine zu kaufen und auf seine Briefe zu kleben. Lassen Sie ferner an verschiedenen Stellen von Paris Karten anbringen, die verschwiegener sein werden als Ihre neugierigen Beamten, und denen man unbeobachtet seine Briefe anvertrauen kann.“

Die Aufgabe war keine allzu leichte. Vor allem war Hill selber nicht Postmann von Beruf und mußte schon aus diesem Grunde auf den Widerstand der Postleute gefaßt sein, die den „Biletanten“ belächelten und keine Erfindung nicht ernst nahmen. Der energische und zielbewußte Mann gab indessen nicht nach, und dort dem Eingesetzten maßgebender Persönlichkeiten, die Houlond gilt für seine Idee eine Ausnahme verhandelt, gelang es, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Eine einheitliche Preisportolage, das Postbillet, zu schaffen und die erste Briefmarke in Verkehr zu setzen. Diese glückliche Freimarke sieht auf bewegte Anfänge zurück. Von den Billeiten der Marquise Longueville war bereits die Rede. London kannte ebenfalls schon 1683 eine Art von Postwertzeichen, die vom Begründer der dortigen Stadtpost eingeführt wurden und deren Aehnlichkeit mit den heutigen Frankomarken nicht zu verkennen ist. Es waren dreieckige Handstempel, die den Briefen aufgedrückt und die Bezeichnung „Benny Post Paid“ trugen. Auch Umschläge mit demselben Stempel erhielten bereits, geriethen aber ebenfalls wieder außer Gebrauch und wurden vergessen, bis sie um das Jahr 1820 in Sardinien als „Carta postale bollata“ wieder auftauchten. Diese sardinischen Briefbogen sind als die unmittelbaren Vorläufer jener Postwertzeichen anzusehen, die England in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts einführt. Uebrigens sollen neuere Forschungen ergeben haben, daß der schon genannte Hill wohl der Reformator des damaligen Postwesens ist, während sein Antheil an der Schaffung der Freimarke weit geringer scheint, als früher angenommen wurde. Der Streit um die „Erfindung“ der Briefmarke hat überhaupt zu Hülls Zeiten viele Gemüther beschäftigt und auch ein Leiterreich, der Vizestaatsbuchhalter Köstler, trat in derselben Sache 1858 auf den Plan und schrieb sich die Erfindung der von England aus in die Welt gekehrten, auflebbaren Freimarke zu. Die Leipziger Oberpost-Direktion besaß sich eingehend mit dieser Sache, verfaßte einen diesbezüglichen Bericht, der vollständig zu Gunsten Köstlers ausfiel, da dieser in der Lage war, durch Schriftstücke nachzuweisen, daß er bereits 1836 der österreichischen Regierung den Vorschlag einer Befreiung der Postbriefe und Einführung von Frankomarken gemacht habe. Ja, er will sogar schon 1835 einem ungenannten Engländer seine Idee erläutert und somit den eigentlichen Anstoß zu den Hill's gegeben haben. Heute bewegt die Frage, wer die ersten Postwertzeichen in Umlauf gesetzt hat, kaum mehr ernstlich die Gemüther. Wie an so viele Dinge haben wir uns auch an die Freimarke gewöhnt, sie ist eine Selbstverständlichkeit, die in engstem Zusammenhang mit der ungeheuren Entwicklung unseres Postwesens steht. Das kleine, buntegedruckte Papierschnecken vermittelte den Verkehr zwischen Ländern und Völkern, es ist sogar ein beehrtes Sammelobjekt geworden und mancher finanziell nicht gerade auf Rosen gebettete Staatsdiener verschmähen es nicht, durch fleißige Aushausgabe dieser unscheinbaren Marken die drohende Ebbe in den Kassen halbwegs zu verhindern. Eine nicht geringe wirtschaftliche und eine noch größere kulturelle Bedeutung kommt der Freimarke zu, dieser kleinsten Vermittlerin zwischen Völkern, Staaten und den entlegensten Welttheilen.

Die Aufgabe war keine allzu leichte. Vor allem war Hill selber nicht Postmann von Beruf und mußte schon aus diesem Grunde auf den Widerstand der Postleute gefaßt sein, die den „Biletanten“ belächelten und keine Erfindung nicht ernst nahmen. Der energische und zielbewußte Mann gab indessen nicht nach, und dort dem Eingesetzten maßgebender Persönlichkeiten, die Houlond gilt für seine Idee eine Ausnahme verhandelt, gelang es, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Eine einheitliche Preisportolage, das Postbillet, zu schaffen und die erste Briefmarke in Verkehr zu setzen. Diese glückliche Freimarke sieht auf bewegte Anfänge zurück. Von den Billeiten der Marquise Longueville war bereits die Rede. London kannte ebenfalls schon 1683 eine Art von Postwertzeichen, die vom Begründer der dortigen Stadtpost eingeführt wurden und deren Aehnlichkeit mit den heutigen Frankomarken nicht zu verkennen ist. Es waren dreieckige Handstempel, die den Briefen aufgedrückt und die Bezeichnung „Benny Post Paid“ trugen. Auch Umschläge mit demselben Stempel erhielten bereits, geriethen aber ebenfalls wieder außer Gebrauch und wurden vergessen, bis sie um das Jahr 1820 in Sardinien als „Carta postale bollata“ wieder auftauchten. Diese sardinischen Briefbogen sind als die unmittelbaren Vorläufer jener Postwertzeichen anzusehen, die England in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts einführt. Uebrigens sollen neuere Forschungen ergeben haben, daß der schon genannte Hill wohl der Reformator des damaligen Postwesens ist, während sein Antheil an der Schaffung der Freimarke weit geringer scheint, als früher angenommen wurde. Der Streit um die „Erfindung“ der Briefmarke hat überhaupt zu Hülls Zeiten viele Gemüther beschäftigt und auch ein Leiterreich, der Vizestaatsbuchhalter Köstler, trat in derselben Sache 1858 auf den Plan und schrieb sich die Erfindung der von England aus in die Welt gekehrten, auflebbaren Freimarke zu. Die Leipziger Oberpost-Direktion besaß sich eingehend mit dieser Sache, verfaßte einen diesbezüglichen Bericht, der vollständig zu Gunsten Köstlers ausfiel, da dieser in der Lage war, durch Schriftstücke nachzuweisen, daß er bereits 1836 der österreichischen Regierung den Vorschlag einer Befreiung der Postbriefe und Einführung von Frankomarken gemacht habe. Ja, er will sogar schon 1835 einem ungenannten Engländer seine Idee erläutert und somit den eigentlichen Anstoß zu den Hill's gegeben haben. Heute bewegt die Frage, wer die ersten Postwertzeichen in Umlauf gesetzt hat, kaum mehr ernstlich die Gemüther. Wie an so viele Dinge haben wir uns auch an die Freimarke gewöhnt, sie ist eine Selbstverständlichkeit, die in engstem Zusammenhang mit der ungeheuren Entwicklung unseres Postwesens steht. Das kleine, buntegedruckte Papierschnecken vermittelte den Verkehr zwischen Ländern und Völkern, es ist sogar ein beehrtes Sammelobjekt geworden und mancher finanziell nicht gerade auf Rosen gebettete Staatsdiener verschmähen es nicht, durch fleißige Aushausgabe dieser unscheinbaren Marken die drohende Ebbe in den Kassen halbwegs zu verhindern. Eine nicht geringe wirtschaftliche und eine noch größere kulturelle Bedeutung kommt der Freimarke zu, dieser kleinsten Vermittlerin zwischen Völkern, Staaten und den entlegensten Welttheilen.



In vorgeschrittenen Jahren kannst Du kräftig und bei guter Gesundheit bleiben durch den Gebrauch von Forni's Alpenkräuter. Es stärkt Deine Verdauungsorgane. — Es wirkt anregend auf Deine Nieren und Leber. — Es hält Deinen Stuhlregang in Ordnung. — Es kräftigt und baut Dein ganzes System auf. Ein Versuch wird Dich überzeugen. — Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet und enthält keine schädlichen Drogen, oder solche, deren Genuß zur Gewohnheit wird. Keine Apothekermedizin. Nur durch Spezialagenten geliefert. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co. 2501 Washington Blvd. Chicago, Ill.

Kaufe Schweine, Vieh und Schafe. He Olde firme HEINTZMAN & CO. LTD. PIANOS. Im Gebrauch im St. Peter's Kollegium, Münster. Bevor Sie irrend ein Piano auswählen, sollten Sie sich Auskunft holen beim hochw. P. Jansius Groß, O.S.B., über schreiben Sie an HEINTZMAN & CO. LTD. SASKATOON. 214 - 2nd Ave Phone 4498.

Beaufichte jeden Dienstag von St. Gregor Bezahle die höchsten Preise SAM MARKEL Phone-Ring 7 St. Gregor, East.

Beruft Euch bei Euren Einkäufen auf diese Zeitung! Großes Gemeinde-fest in St. Leo am 9. September. Vergnügungen aller Art. Alle sind eingeladen.

Wahres Glück im Kloster. Der hl. Bernhard schreibt: „O heiliger, reiner, unbesteter Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutamer wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt, sicherer ruht, zuverlässlicher stirbt, schneller gereinigt wird und reicheren Lohn erhält.“ Lieber Leser! Denke einmal ernstlich nach über diesen Ausdruck eines Heiligen, der selbst Ordensmann war und aus Erfahrung sprechen konnte. Katholische Jünglinge und Junge Männer welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Laienbrüder im Benedictiner-Orden, finden im St. Peter's Kloster zu Münster herzliche Aufnahme. Sie werden in ihrem Berufe den sicheren Weg zu ihrem zeitlichen und ewigen Glücke finden. Besuche um Aufnahme richtete man an Rt. Rev. Abbot MICHAEL OTT, O.S.B., ST. PETER'S ABBEY, MUENSTER, SASK. CANADA.

Durchschaut. Fundin: „Ich wollte mir im Vorübergehen etwas Fleisch mitnehmen, Meier; aber soeben erbede ich, daß ich mein Portemonnaie verlorren habe.“ — Schläger: „Da, das hat nichts zu sagen, gnädige Frau; nach dem „Ersten“ werden Sie es schon wiederfinden!“

10 G.D. St. Peter's Bote 10 G.D.

Der St. Peter's Bote wird von den Bischöfen... (Publication details and subscription rates)

Advertisement rates: Transient advertising \$1.00 per line... (Detailed rates for various ad types)

1923 Kirchenkalender 1923

Table with 3 columns: September, Oktober, November. Lists religious events and feast days for each month.

Table with 2 columns: Gebetszeiten (Prayer times) and Adressen (Addresses) for various parishes.

Dankesbrief. An address of thanks from the Bishop of Regina regarding the relief of the Jews.

St. Peter's Kolonie

Die Kolonie... (News and reports from the St. Peter's Colony, including church activities and community events)

Am 4. September wurde... (Detailed news report about a church service or event on September 4th)

Am 10. September wurde... (News report about a church service or event on September 10th)

Korrespondenzen

Annahme... (Correspondence section containing letters and news items from various locations)

TENDERS FOR IMPROVEMENT OF ROAD

Pursuant to the requirements of The Canada Highways Act... (Official notice regarding road improvement tenders)

TENDERS WANTED

Tenders are hereby called for the construction of a fence... (Notice for tenders on a fence project)

HARRY S. HAY Augen-Spezialist

Advertisement for Harry S. Hay, an eye specialist, listing services and contact information.

FOR SALE CHEAP

Quarter section, 3 1/2 miles from Muenster... (Real estate advertisement for a large property)



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Dr. J. Gaudet, Humboldt, Sask., ... Dr. J. Gaudet, Humboldt, Sask., ...

Beschlüsse der 67. Generalversammlung des V.M.K. Central-Bereichs, abgehalten zu Milwaukee, Wis.

I. Die Zeitfragen, betrachtet im Lichte der päpstlichen Enzyklika „Ubi Arcano Dei“

Angesichts der überaus beklagenswerten Lage, in der die Welt und das ganze menschliche Geschlecht sich befinden, eines Zustandes, der in der ganzen Geschichte der Menschheit seinesgleichen nicht hat, sind wir bestrebt, Mittel zur Heilung dieses traurigen Zustandes zu finden.

Das eine große Heilmittel.

Mit dem Vater der Christenheit rachten wir als das einzige Heilmittel für die schrecklichen Uebel, unter denen die Menschheit leidet, die neuevolle Verwertung der an geführten Irrtümer und die deutliche und ehrliche Befolgung der christlichen Lehre und eines christlichen Lebenswandels.

Der Frieden Christi.

Mit Recht bezeichnet der Papst die Religion Christi als den Frieden Christi, weil sie zur Ordnung, Ruhe und Glück in den Herzen der Einzelnen und zur Eintracht und zur gegenseitigen Hilfe unter den Menschen führt.

Der Frieden Christi setzt gegenseitiges Wohlwollen und Mithilfe unter den Völkern an die Stelle, die heute Eifersucht und unedler Wettbewerb einnehmen.

Der Grundirrtum unserer Zeit, aus dem alle anderen mit logischer Notwendigkeit fließen, ist die Verherrlichung des Einzelnen und die Verherrlichung aller natürlichen Triebe.

Der Frieden Christi stillt den Hunger nach irdischen Dingen und löscht den Durst nach Vergnügungen, indem er ein Verlangen weckt nach geistigen Gütern, die besser als alles andere, das die Welt zu bieten vermag, geeignet sind, das Menschenherz zu befeuern.

Die Segnungen und Vorteile erkennend, die mit dem Frieden und Reiche Christi kommen, und von der Ueberzeugung getragen, daß sie nur durch die vom Heiligen Vater vorgezeichneten Mittel erlangt werden können, wollen wir nicht erlahmen in unseren Bemühungen, der Welt die Kenntnis des einzigen Heilmittels für ihre Gebrechen und Leiden mitzuteilen und die Herrschaft Christi überall, wo wir Einfluß besitzen, vorzubereiten.

Die Segnungen und Vorteile erkennend, die mit dem Frieden und Reiche Christi kommen, und von der Ueberzeugung getragen, daß sie nur durch die vom Heiligen Vater vorgezeichneten Mittel erlangt werden können, wollen wir nicht erlahmen in unseren Bemühungen, der Welt die Kenntnis des einzigen Heilmittels für ihre Gebrechen und Leiden mitzuteilen und die Herrschaft Christi überall, wo wir Einfluß besitzen, vorzubereiten.

Katholiken, unterstützt Eure Presse!

J.P. DES ROSIERS, M.D., C.M. Physician and Surgeon Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phones: Office 4331 - Residence 4330



Wünschen Sie sich ein Ford-Automobil oder Truck?

Wenn Sie nicht bar bezahlen können, möchten Sie nicht gern ein Auto haben, während Sie für dieses nach und nach bezahlen?

Für solche, die ein Ford-Automobil oder Truck kaufen möchten, aber nicht bar bezahlen können, gewähren wir folgende Zahlungsbedingungen:

Table with 3 columns: Vehicle type, Price, and Payment plan details.

Dieser Zahlungsplan, die Höhe der Anzahlung und alle Bedingungen der Transaktion sind im Einverständnis mit der Ford Motor Company of Canada, Limited, so daß solche, die Ford-Fabrikate nach diesem Abzahlungsplan kaufen, in ganz Canada die gleichen Vorteile genießen wie jene, die Ford-Produkte für den vollen Barpreis kaufen.

Dieser niedrige Preis ist möglich, weil die Traders Finance Corporation, Limited, welche die Transaktionen finanziert, diese Vorteile nur Ford-Verkausern und nur für Ford-Automobile gewährt.

J.G. Yoerger, Humboldt, Sask.

FORD MOTOR COMPANY OF CANADA, LIMITED, FORD, ONTARIO

Gut deutsch redende Haushälterin (auch Witwe mit Kind oder älteres Ehepaar) gesucht für Pfarrhaus in deutschem Distrikt.

3 Kälber entlausen von Mr. M. Hoffmanns Farm. Sind ein Jahr alt. Nachricht erbeten an Frank Galeshorst, Teab Moore Lake.

Junge Bernhardiner Hunde 2 Monate alt, zu verkaufen für \$25.00 per Stück. G. C. Danfmann, c/o Empire Meat Market, Saskatoon, Sask.

Unterstützt die Geschäfte, die im „Bote“ inserieren!

Besichtigt unsere soeben eingetroffenen Neuheiten in Damen-Winter-Mänteln



Kommt jetzt und seht diese prächtige Auswahl der neuesten Modelle. Nebenstehende Abbildung gibt eines davon genau wieder.

Mäntel aus schönem, ganzwollenen englischen Bolivia-Tuch und Velours mit Kragen aus plucked Beaver, Beaverine, Coon und Fetch Fur, zum niedrigen Preis von \$17.50 bis \$75.00 per Stück.

Letzte Gelegenheit!

Nur noch zwei Tage!

Viele fleißige Knaben und Mädchen arbeiten tüchtig, um einen Preis in unserm Auffass-Wettbewerb zu gewinnen.

Vergeßt nicht, alle Aufsätze müssen bis Samstag, 15. September, dem Schlusstage, in unserm Besitze sein.

Alle haben die gleiche Chance — die Hauptsache ist die Idee!

Schreibe deinen Namen, Alter und Adresse oben auf die erste Seite des Aufsatzes, damit kein Irrtum vorkommen kann, und schicke uns deinen Aufsatz möglichst frühzeitig.

Flanell-Kleider für Damen

Diese hübschen Flanell-Kleider werden Ihnen gefallen. Sind zu haben in Navy, braun, Henna und Paon-blauen Schattierungen, mit „Military-Braid“ verziert und sehr gefällig und kleidsam.

Sie sind im Preis so gehalten, daß das Beste für jedermann erschwinglich ist.

Aufwärts bis \$13.50



WHERE EVERYBODY GOES

ROAD IMPROVEMENT

Contracts of Act, sealed for Project received by the ...

WANTED

called for the ...

HAY

Specialist ...

Mea Maria

Es klingelt immer der Glocke,
Mea Maria! dem Ohr
Klingel denn, heiliger Glocke,
Mea Maria! So laß.

Mein Entzücken Du bist,
Hoffnung und Wärme zumal,
Wenn mich Gefahren bedrängen,
Bist Du mir Rettung und Zuflucht.

Nacht dann drohend der Tod
Steht mein Ende bevor,
Schlage mit Händlicher Hand
Selber die Augen mir zu,

Nur eine Mutter.

Es war eine bunte Gesellschaft,
Trauhen Stuben der Winterwind,
In der Stube aber brannten die
Lichter, knisterte der Ofen, und ein
Lachen hüpfte feck und zutraulich
durch das Zimmer.

Die zweite Dame war Kunstge-
werblerin. Etwas Fiedelndes ging
von ihr aus. Sie hatte eine moder-
ne Frisur und trug durchbrochene
Strümpfe. Die Worte, die sie sag-
te, hatten alle etwas Sarkastisches,
sie drehten sich eitel und taten
fürchtbar wichtig. Manchmal tru-
gen sie feineren Kapuzen, dann wie-
der tangten sie ganz nackt.

Die dritte Dame kam von der
Politik. Sie ging nicht etwa schwarz
und zugedümpelt. Ihre Stoffe wa-
ren auch keine Doppeltöcher. Sie
war geschminkt, trug
Edelsteine an den Fingern, rauchte
Zigaretten und war radikal. Sie
schwärmte mächtig für die Caterben.
Ihre Gedanken hatten richtige
Scharfrichtergerichte. Steden konn-
ten ihre Gedanken und jucheln,
und Schlingen legen konnte sie und
Weiser sprühen.

Die vierte Dame sah still am
Tisch. Sie war noch sehr jung.
Das Kleid, das sie trug, war sehr
einfach. Sie hatte es sich selbst ge-
näht. Ihre Gedanken aber waren
weit weg; daheim bei einem kleinen
Gesicht.

Die Malerin fragte, als die Ge-
sellschaft zu Ende ging, so ganz ne-
benher: „Und was haben Sie denn
für eine Passion?“

Die junge Frau mit den blauen
Augen und mit dem selbstgenähten
Kleid sann erst ein bißchen nach,
dann kam eine Färllichkeit aus ihren
Augen, die das ganze Gesicht aus-
schimmern ließ, und sie sagte leise
und innig: „Ich — bin — Mut-
ter.“

Da wurde es still am Tische. Die
Malerin und die Kunstgewerberin
und die Politikerin sahen verflochten
zu der jungen Mutter hinüber.
Aus den Augen der jungen Mutter
gingen groß und lieblich, wie ein
Frühlingsstern, die Augen ihres
Kindes auf. Um ihr Gesicht rahmte
sich schon die Färllichkeit kleiner
Schmeichelhände. In ihr Haar hat-
ten die ersten, dümmen Kinderworte
sich verflochten, die schlossen sich nun
zusammen und webten einen sin-
genden Heiligenschein um den Mut-
terkopf. Und auf dem Wande der
jungen Frau blühten die Kinder-
küsse auf so lauter Himmelsbläu-
seln.

Im 15. Jahrhundert
war der Dominikanermönch/Ga-
brielle Barletta als wigher Kopf
berühmt. Einmal schloß er eine
Predigt, für welche er sich die Auf-
sprechung zum Thema gewählt hat-

Nirchliches.

Ein innoti, C. Monsignor
Ernel Windthorst, 78 Jahre alt,
ein Reiz von Ludw. Windthorst,
dem hochbetagten Führer der deut-
schen Zentrumspartei zu Bismarcks
Zeit, starb in einem heftigen Kran-
kenhause an einem Schlaganfall. Er
war 30 Jahre lang Mitglied der
Euchoniat-Ligale.

St. Cloud, Minn. Abt Alfons
Fentich hat die folgenden Verlei-
hungen unter den Hochw. Patres
von St. Johannes Abtei von College-
ville angeordnet: Martin Schmitz
von Meire Grove nach Avon; Tho-
mas Borgeding von der Red Lake
Klosterstadt nach der Clocquet-Re-
servation; Andreas Staub von
der Villa St. Scholastica in Du-
luth nach der St. Johannes Abtei;
Simon Lampe von Clocquet nach
der Red Lake-Reservation; Adrian
Schmitt von der St. Bonifatius
Kirche in Minneapolis nach Cold
Spring; Phil. Bahner von Balta,
R. D., nach Meire Grove; Karl
Cannon von Underwood, R. D.,
nach Duluth; Leonhard Kapener
von Stillwater an die St. Josephs-
Kirche in Minneapolis; Kilian Zeit
von der St. Johannes Abtei an die
neu gegründete St. Benedicts Ge-
meinde in New York; Meinrad
Seifermann von Cold Spring nach
Balta, R. D.; Peter Wolnik von
Wahnomon, Minn., als Assistent
nach Mandan, R. D.; Konstantin
Biel von Duluth als Prokurator
an die St. Johannes Abtei; Ni-
chard Zimmer von der St. Ansel-
mus Kirche in New York an die
St. Johannes Abtei; Magnus Her-
mann von Avon an die St. Boni-
fatus Kirche in Minneapolis; Her-
bert Burschinger, bisher Assistent
in Mandan, R. D., als Pfarrer nach
Underwood, R. D.; Pius Meinz
von St. Cloud nach Stillwater; Ju-
lius Voenslar, bisher Prokurator
an der St. Johannes Abtei, nach
Gariffon, R. D.; Polykarp Hansen
von der St. Johannes Abtei an die
St. Anselmus Kirche in New York;
Hildegard Ethof von Gariffon,
R. D., an die St. Johannes Abtei;
Edwin Sieben von der St. Josephs-
Kirche in Minneapolis als Pfarrer
nach Wahnomon; Dilo Kohler,
bisher Assistent an der St. Boni-
fatus Kirche in Minneapolis, als
Eminenzratel an die St. Jo-
hannes Abtei; Hyacinth Cismowski,
Assistent an der St. Klement Kirche
in Duluth, an die St. Johannes-
Abtei; Leo Hoppe, Assistent an
der Komen Jesu Kirche zu Medina
als Assistent nach Moorhead; Cole-
stin Kapener in Cold Spring, als
Assistent an die Unbefleckte Em-
pfängnis-Kirche in St. Cloud; Ju-
stin Lutner von der St. Johannes-
Abtei als Assistent nach Duluth;
Albert Heuring von der St. Jo-
hannes Abtei als Assistent nach
Cold Spring.

New Orleans, La. Der
älteste katholische Priester in der
Erzbischofs-Diözese New Orleans
und vielleicht im ganzen Süden,
der 95 Jahre alte Vater John Fean-
cois Mannund, starb hier. Er kam
im Jahre 1864 nach New Orleans
aus Frankreich.

te, mit folgenden Worten: „Wer-
det aber nicht stolz und überwütig,
ihre Hörerinnen, weil unser Herr
und Heiland nach seiner Auferste-
hung sich zuerst einer Frau zeigte.
In seiner Bereitschaft tat er das nur,
um ganz sicher zu sein, daß die fer-
be Botschaft sofort von Haus zu
Haus verbreitet würde.“

Ein anderes Mal wurde er auf-
gefordert, eine Predigt zum Besten
der Armen zu halten. Er sprach
über die Liebe zum Nächsten, über
die Pflicht, den Nebenmenschen zu
helfen und Almosen zu geben. Nach
der Predigt ließ er seinen Beutel
berumgehen, um milde Gaben für
die Mission zu sammeln. Der Be-
utel kehrte aber vollständig leer zu
ihm zurück. Da blickte Barletta hin-
nend hinein, kehrte ihn auf der Kan-
zel um, um dem Volke zu zeigen,
daß er wirklich nichts enthalte, und
rief dann, indem er die Augen zum
Himmel erhob: „Mein Gott, wie
danke ich dir für das Wunder, das
du getan hast; mein Beutel war in
die Hände einer solchen Versamm-
lung gefallen und ist trotzdem zu
seinem Besitzer zurückgekehrt!“

München, Bayern. In der
St. Peter's Kirche in München hat
eine ganz eigenartige Prima Hon-
geinade. Der Primizant, Hochw.
Domvikar Kuchel, hat den Welt-
krieg mitgemacht und schwere Ver-
wundungen erlitten. Es mühten
sich der rechte Augenlinsel und
beide Rippen entfernt werden, so
daß er noch einen Schußfort-
tragen muß. Die Predigt hielt der
Religionspater Hochw. Rupert May-
er, der im gleichen Regiment als
Feldgeistlicher tätig war und einen
Kopf eingebüßt hat; als Diakon fun-
gierte der hochw. Kaplan Fischer
von Dachau; als Subdiakon Hochw.
Kooperator Zeil von St. Pauli
und als Zereimoniar ein Benedik-
tinerkloster von St. Ottilien, die
alle im Kriege mitgekämpft hatten.
Der ehemalige Kommandant des
Regiments wohnte der Feier gleich-
falls bei.

Hagenburg, Württemberg.
In Gegenwart von 5000 Personen,
darunter die Herzöge Albrecht, Phi-
lipp und Wilhelm von Württemberg,
wurde am 18. Juli das neue Kon-
nenkloster, die Abtei von St. Ehren-
trude, hier feierlich eingeweiht. Bei
dieser Gelegenheit gab der Erzabt
der berühmten Benediktinerabtei
Beuron, Dr. Raphael Walzer, die
folgende Erklärung ab: „Zahlreiche
Apostel der Weltmission sind mit
von allen Teilen der Welt zuzufin-
den, aber die Vereinigten
Staaten von Amerika haben wirk-
liche Fürsten der Wohlthatigkeit und
der Freigebigkeit hervorgebracht,
durch die es erst möglich wurde,
dieses große Werk zu vollenden.“

Er fuhr fort, die Amerikaner hätten
etwas noch nie Dagewesenes geleis-
tet, und er sei sicher, die Vorleistung
werde es ihnen lohnen. Das idyl-
lisch im Gebirge gelegene Kloster
ist dazu bestimmt, 50 Nonnen, die
bisher ein entbehrungs- und ent-
fängereiches Leben in Gurt, Dester-
reich geführt haben, aufzunehmen.
Sie finden, wie der Erzabt erklärte,
ein neues Feld der Arbeit, das ih-
rer dringend bedürfe.

Furt, Dester. Nach einem
längeren Leben ist der infirmierte
Abt Albert Dangel von Gurteig
im 82. Lebensjahre gestorben. Der
Verstorbene, ein gebürtiger Nahrer
aus Luggan, 1866 zum Priester
aus 29. September 1886 zum
Abt geweiht, hat sich namentlich
auf dem Gebiete der Archäologie
und Geschichtsforschung sehr er-
folgreich betätigt. Von ihm stammt
eine lange Reihe von Aufsätzen im
„Centralblatt für Landesstände in
Niederösterreich“. Er war ferner
Mitglied der Centralkommission zur
Erhaltung von Baudenkmälern.
Daneben hatte er noch lange die
Würde des Generalabtes der Bene-
diktiner milderer Obervanz in
Desterreich inne. Sein umfang-
reiches Wissen und sein außerordent-
liches Ansehen brachten es mit sich,
daß er auch der politischen Laufbahn
nicht fernbleiben konnte. So ver-
trat er im niederösterreichischen
Landtag den konservativen Groß-
grundbesitz und 1897 wurde er auch
in das österreichische Abgeordneten-
haus gewählt. Ein Leben der
Hingebung für die Wissenschaft und
das allgemeine Wohl hat den Ver-
storbeneu derart in Anspruch ge-
nommen, daß in den letzten Jahren
seines hohen Alters bereits ein Ab-
kondjutor, nämlich der ebenfalls
in Wahren geborene und 1892 im
21. Lebensjahre zum Priester ge-
weihete P. Dr. phil. Albert Fuchs,
einen Teil der abtlichen Obliegen-
heiten übernehmen mußte. Dieser
trat nunmehr als Nachfolger die
alleinige Leitung der alten Bene-
diktiner-Abtei an.

Rom: Papi Pius hat für den
Rest des Sommers alle regelmä-
ßigen amtlichen Audienzen, sowie
alle öffentlichen und privaten Em-
pfangen abgeplagt, um sich auszuru-
hen. Diese Pause in den Empfän-
gen soll außerdem zur Vorbereitung
von baulichen Veränderungen und Re-
paraturen in den päpstlichen Gemä-
chern benutzt werden.

Der hl. Vater empfing am
26. Juli den Rektor der katholischen
Universität in Washington, Titular-
bischof Thomas J. Shahan, in län-
gerer Audienz, zeigte großes Inter-
esse für alle Angelegenheiten der
Universität und erkundigte sich be-
sonders nach der Beschaffenheit und
dem Umfange der Bibliothek. Der

Papst empfing auch eine Delegation
von hundert amerikanischen Ma-
tronsen, die ihm von Mgr. Dr.
Koonen, dem geistlichen Direktor
des amerikanischen Kolleges in Rom
vorgestellt wurden.

Tuch Vermittlung des Apo-
stolischen Delegaten in Konstanti-
nopol hat der Papi eine Hilfs-
aktion organisiert, zu Gunsten der
15 000 griechisch orthodoxen Kinder,
die aus ihm Lande vertrieben
wurden und sich in Sclannia befin-
den. Unter ihnen herrscht größtes
Elend, da sehr viele an schwarzen
Fiebern und Typhus leiden. Auf
Kosten des hl. Vaters werden täg-
lich 800 Kinder mit Nahrung versor-
gt.

Papst Pius XI hat an Kar-
dinal Mercier und an die übrigen
Belgischen Bischöfe einen Brief ge-
schrieben, worin er den Beschluß des
Promozialkongreß lobt, daß bei der
Erziehung und Seelsorge durch die
Katholiken kein Unterschied zwi-
schen den Nationen und Sprachen
der Gläubigen gemacht werden dür-
fe.

Zwei eingeborene Priester in
Äthiopien sind zur bischöflichen Würde
erhoben worden, und zwar wurde
der Religiöse Vater Tiburtius Roche
zum Bischof der neuerrichteten Diö-
zese Taticovin, früher ein Teil der
Diözese Trichinopolis, und Mgr.
Joseph Pais, ein Weltpriester, zum
apostolischen Administrator der
Diözese Mangalore ernannt.

Das apostolische Vikariat von
Kabat in Afrika ist zum Bistum
erhoben worden. Die Grenzen der
französischen Zone in Marokko bil-
den die Grenze des neuen Bistums,
das vom Vikariat von Marokko
losgelöst wird. Der erste apostoli-
sche Vikar von Kabat, der zum Bis-
chof ernannt wird, ist Vater Co-
lumban Dreyer aus dem Elfaß.

Pius XI. hat den Hochw. Lu-
igi Fogar von Görz zum Bischof von
Triest ernannt.

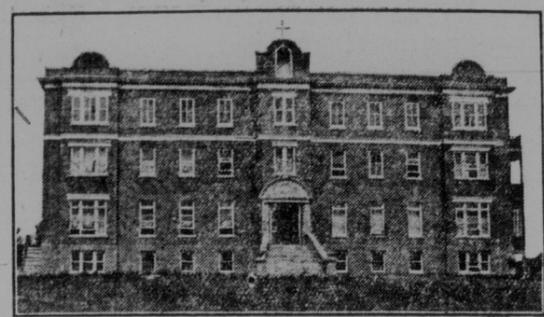
Zum Bischof der Diözese
Piauhui in Brasilien wurde Rano-
nitus De Mello von Metropolitan
Kapitel zu Olinda ernannt.

Am 20. August war das 9.
Anniversarium des Todes des Papi-
stes Pius des Zehnten. Kardinal
Merry Del Val zelebrierte eine
Gedächtnismesse in Gegenwart
einer großen Anzahl von Gläubi-
gen, darunter der Schwester des
verstorbenen Papiens, Mgr. Va-
rolina, eine Nefte Pius des Zehnten,
und Abbe Merami zelebrierten
ebenfalls Gedächtnismessen. Der
Bischof der Seligsprechung Pius
des Zehnten wird mit Eifer geführt.

Erzbischof Ricotra, bisher
päpstlicher Nuntius in Brüssel,
wurde in gleicher Eigenschaft nach
Lissabon versetzt; sein Nachfolger
in Brüssel ist Erzbischof Micara,
bisher Nuntius in Butaresi.
Erzbischof Dolci, früher apostoli-
scher Delegat in Konstantinopel,
soll für den Posten in Butaresi
auserselben sein.

Magenleiden. „Seit mehreren
Jahren war ich von einem Magen-
leiden geplagt“, schreibt Herr Wm.
Lang von Amaranth, Man. „An
1917 begann ich mit dem Gebrauch
von Forni's Alpenkräuter und in
wenigen Monaten befand ich mich
wohl. Seither habe ich mich stets
guter Gesundheit erfreut.“ Dies
altre Kräuterpräparat ist ein vor-
zügliches Magenheilmittel. Nicht
in Apotheken zu haben; man schreibe
an Dr. Peter Fahrney & Sons Co.,
2501 Washington Blvd., Chicago,
Ill. Zollfrei in Canada geliefert.

ST. URSULA'S ACADEMY
BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik.
Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula Convent
Bruno, Sask.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

Dr. Wilfrid J. Heringer
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.
Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren haus des Dr. Neely. Tel. 34

Dr. H. R. Fleming, M. D.
Mediziner und Wundarzt.
Sprechzimmer: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office:
Keykey Block - Humboldt, Sask

DR. J. R. McMILLAN
Sprechstunden:
10 bis 12; 4 bis 5; 7 bis 8
Office: über der Home Bakery
Main Street - Humboldt.

DR. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
WATSON, SASK.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P.M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION
SALES anywhere in the Colony.
Write, phone or call for terms
A. H. PILLA, MUENSTER

Granit- u. Marmorgrabmale
Schreiben Sie an uns wegen Entwürfen
oder noch besser, lassen Sie unsere
Agenten bei Ihnen vorsehen.
Saskatoon Granite & Marble Works,
131 Ave. N., SASKATOON, SASK.

Freische, Kühle Getränke
oder ein gutes Spiel
SNOOKER und POOL
finden Sie in
MIKE'S POOL ROOM
R. Polreis, Eigentümer, Brung, Sask.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery
satisfactorily done. Also have
Oxy-Acetylene Welding Plant
and am able to weld castings or
anything of metal.
Agent for Cookshutt Implements.

HOUGHTON & ALLEN
Fachmännische
Schuh-Reparaturen
Unsere Werkstatt ist mit den
neuesten modernen Maschinen
ausgestattet.
In Greig's Garage-Gebäude
Main St., Humboldt.
Fußgeschäfte E. W. Anderson.
Spezialität: Hüte auf Bestellung.
Main Str., Humboldt, Sask.
Wäsche Lief von Barber's Drug Store.

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
— Öffentlicher Notar —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENGE
BARRISTER, SOLICITOR,
NOTARY, ETC.
— HUMBOLDT, SASK. —

E. M. HALL, LL.B.
Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar.
Humboldt, Sask.
Büro: Ecke Main St. u. Railway Ave.
im 1. Stockwerk. Phone 42.

H. J. FOIK
Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar
— Humboldt, Sask. —
Zweigsbüro: Man spricht
Bruno, Sask. Deutsch.

J. J. KRAUS, LL. B.
deutsch-kathol. Rechtsanwalt u. Notar
LAKE LENORE, SASK.
Geld zu verleihen. Feuer- und Hagel-Ver-
sicherung. Deutscher Briefwechsel erwünscht.

Joseph W. MacDonald, B. A.
Rechtsanwalt und Notar
BRUNO, SASK.

OTTO MARX
Deutscher Rechtsanwalt & Notar
— ST. WALBURG, SASK. —
Deutscher Briefwechsel willkommen!

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best
and at satisfactory prices.
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and
Poultry. If you have them to sell,
let us know, we pay highest prices.
Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 82.

Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery
satisfactorily done. Also have
Oxy-Acetylene Welding Plant
and am able to weld castings or
anything of metal.
Agent for Cookshutt Implements.



Brot ist die beste Nahrung!
Essen Sie möglichst viel davon.
Wegenwärtige Preise unserer Produkte:
Humboldt Special 140 Pfd. 3.35
Superior Mehl, 98 Pfd. Sack 3.50
Prairie Rose 3.25
Humboldt Mehl, 98 " 3.00
Koggenmehl 3.00
Cream of Wheat, 98 " 3.75
Graham Mehl, 98 " 3.00
„Whole Wheat“ Mehl, 98 " 3.00
Kleie 100 Pfd. Sack 1.25
Shorts 1.35
Gerollter Hafer 20 Pfd. Sack 80¢
Corn Meal 24 " 85¢
McNab Flour Mills,
Ltd., HUMBOLDT.



**Sprüh-Sunken**  
(Spezial für den St. Peters Note)

Ein Kind, wie hilflos im Weltgetriebe!  
Zum Schuf der Schöpfer die Mutterliebe.  
So kalt das Leben, so rauh und trübe!  
Warm strahlt die Sonne der Mutterliebe.  
In Unglücks-Nacht, wenn nichts ihm bliebe  
Ein Sternlein leucht: der Mutterliebe.  
Wenn Gram und Not ihr Herz zerriebe,  
Hellauf d'raus loht die Mutterliebe.  
Und wenn ihr Kind das Grab ihr grübe,  
Froh stirbt den Tod die Mutterliebe.

— Die Mutter ist Priesterin im erhabensten Sinne des Wortes. Ihr Herz ist ein Altar der Liebe, auf dem sie alles, ja sich selbst dem lieben Gott aufopfert zum Wohle ihrer Kinder, des Gatten, der Mitmenschen.

— O Mutterliebe, wie heilig bist du! O Mutterherz, du goldener Altar der heiligsten und edelsten Liebe, du bist die Freude des Himmels auf Erden!

— Die Mutter ist die Priesterin der Familie. Von ihr, der frommen Mutter, geht der Segen Gottes aus; sie ist die alles beglückende Sonne des Hauses, die treue Hüterin der Liebe, der Gottes- und Nächstenliebe. Von Gottes Liebe weiß ja die Mutterliebe so Schönes und Erbarmendes zu erzählen.

— Gott ist der Grundton jeder reinen Liebe! Durch alle Akkorde bringt er durch und nur da, wo dies der Fall ist, kann der Mensch wahrhaft zufrieden in seiner Lage sich fühlen — gleichviel, ob äußere Verhältnisse ihn drücken oder heben — und segensreich auf andere einwirken. In der Gottesliebe hat die Mutterliebe ihren Ursprung.

— Die Gottesliebe nährt wie ein heiliges Feuer die Mutterliebe und stärkt sie auch in den schwersten Prüfungen des Lebens. Der Priester der Kirche muß stets zum Opfer bereit sein; so auch die Mutter. Auch die Mutter bringt täglich, ja stündlich dem Schöpfer des Weltalls ihr Opfer freudig und ergebungsvoll dar. Wie viele Gebete, Seufzer, Wünsche Hoffnungen und Bitten steigen täglich und stündlich zum Himmel auf aus treuen Mutterherzen! Ihr ganzes Denken, Tun und Handeln geht hervor aus Liebe für andere.

— Mehr als alle Reichtümer der Welt gilt eine gute, sorgfältige, liebende Mutter. Sie überschüttet andere gleichsam mit Liebe. Selbstlos, uneigennützig, ergebungsvoll bringt sie ihr Leben hin.

Strebe nur immer zum Ganzen; Und kamst du selbst ein Ganzes nicht werden,

Schließ' als ein dienendes Glied An ein Ganzes dich an!

— Den Karpfen fängt du nicht mit der Angel, wenn du einen Wurm als Köder nimmst, und die Forelle nicht, wenn du Brot an die Angel steckst; aber die meisten Menschen fängt du, wenn du die richtige Schmeichelei an die Angel steckst.

— Wilhelm Busch lachte selten. Johann Strauß tanzte nie. Der eine war der größte Humorist der Deutschen, der andere schrieb die unwiderstehlichsten aller Tanzmusik.

— Wahrhaftigkeit ist die unerlässliche Bedingung alles künstlerischen Weisens, wie nicht minder alles Wertes eines guten Charakters.

— Es ist bezeichnend für unsere geringe Nächstenliebe, daß wir uns im Unglück am raschesten trösten, wenn wir möglichst viele Leidensgefährten haben.

— Das Unglück vieler Frauen besteht darin, daß sie goldene Mädchenräume hatten, die sich nur in Silber, Blei oder Messing erfüllten.

— Erfahrung und Menschenkenntnis sind die beiden Hauptquellen der Klugheit. Weisheit aber ist die Summe der Erfahrungen und der Menschenkunde.

— Die brennenden Kerzen in der Kirche bedeuten das Licht des Evangeliums, innigen Glauben und werktätige Liebe.

**Vom Ausland.**

Athen, Griechenland. General Teleni, Vorsitz der Kommission zur Festlegung der griechisch-albanischen Grenze, wurde durch unbekannte Täter ermordet. Sie überfielen seinen Motorwagen auf der Santa Quaranta Landstraße. Der Lenker Sergeant-Major Scotti und der Adjutant Conatti wurden ebenfalls getötet. Die Beamten bieten alles zur Ergreifung der Schuldigen auf.

Rom. Die italienische Regierung sandte an Jugoslawien ein Ultimatum mit der Forderung, eine endgültige Entscheidung über den Rechtszustand von Fiume zu treffen. Es wird hier behauptet, daß die Belgrader Regierung eine Regelung beständig verschiebt.

— Italiens innere Schulden betragen gegenwärtig, wie aus den am 20. August veröffentlichten Zahlen hervorgeht, 96 Milliarden Lire. Die Schulden im Ausland betragen 22 Milliarden Goldlire, was zur gegenwärtigen Kursrate mehr als 100 Milliarden Lire Papiergeld ausmacht.

— Die italienischen Behörden haben die Ladung des Dampfers „Vulcan“, bestehend aus 1,000,000 Gewehren, 3000 Maschinengewehren und 24 Gebirgsbatterien, die für die Regierung von Jugoslawien bestimmt waren, konfisziert. Das Kriegsmaterial rührte zum Teil von italienischen Kriegsvorräten her, die von Ausländern aufgekauft und an Jugoslawien abgesetzt worden waren.

— Wenn gleich die Arbeitslosigkeit in Italien abnimmt, ist sie doch noch beunruhigend stark. Am 30. Juli waren 213,590 Personen ohne Arbeit, gegen 541,775 im Januar 1922. Der Mangel an Arbeitsgelegenheit ist erschreckend, und es liegt die Gefahr nahe, daß mit Abschluß der Erntearbeiten die Arbeitslosigkeit wiederum erheblich zunehmen wird. Die italienische Regierung versucht Abhilfe durch allerlei Arbeiten an öffentlichen Bauten und Verbesserungen.

Paris: Auf dem Flugfelde Villa Coublay wurden erfolgreiche Versuche mit einem neuen Typ Flugzeug gemacht, das eine Maschine von 600 Pferdekraften besitzt und Torpedos von 700 Kilogramm fallen lassen kann. Derartige Flugzeuge sollen massenhaft hergestellt werden. Sie machen Frankreich vom Washingtoner Vertrag unabhängig und sind die fürchtbarste Waffe, welche bislang erfunden wurde.

London. General Maurice sagt in einem Aufsatz über die Vermehrung der Luftstreitkräfte von Frankreich und Großbritannien, es sei hohe Zeit, die Frage der Abrüstung ernsthaft zu behandeln. Maurice war während des Krieges Leiter der militärischen Operationen für Großbritannien. Der Entschluß der britischen Regierung, sagt der General, die Luftausrüstung fast zu verdoppeln, bedeute ein neues Wettrüsten. Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern werden dadurch nicht gebessert. Maurice betont, daß England zu einer Konkurrenz über Beschränkung der Luftausrüstungen ähnlich wie die Washington-Flotten-Übereinkunft bereit ist. Aber zur Zeit müsse England zum Selbstschutz seine Luftstreitkräfte jenen von Frankreich gleich machen. Frankreich, bemerkt er, ist das einzige Land, welches in den nächsten Jahren voraussichtlich imstande ist, einen Luftangriff auf England ernsthaft in Erwägung zu ziehen. Heute sind wir nicht in der entferntesten Gefahr eines Einfalles von der See aus. Zum erstenmal seit Jahrhunderten hat somit die Flotte aufgehört, unsere erste Verteidigungslinie im Inland zu sein; diese Rolle haben die Luftstreitkräfte übernommen.

— Ein Seeflugzeug, welches einen Torpedo von Dreiviertel-Tonnen abzuwerfen kann während schnellsten Fluges, ist auf dem Humber-Fluß ausprobiert worden. Die erreichte Geschwindigkeit war 140 Meilen.

Blissingen, Holland. Der Sohn Maharaja Gaekwar of Baroda, des reichsten Fürsten Indiens, starb hier im Zug, kurz ehe er Blissingen verließ.

Berlin. Die Goldanleihe, welche die Regierung anzunehmen versucht, um die Mark stabil zu machen, ist vorläufig ein Fehlschlag, da es im Lande an Bargeld fehlt und der Einspruch der Wiedergutmachungskommission ausländische Zeichner abdreht. Trotzdem wird die Regierung die Anleihe weiter betreiben.

München. Das Bayernwerk am Waldsee, das größte Turbogenerator-Kraftwerk der Neuzeit, mit über 100,000 Pferdekraften Jahresleistung, ist fertig, und wie eine Meldung besagt, wird der Betrieb auf den gesamten Starkstrom-Fernleitungen bereits im Herbst dieses Jahres aufgenommen werden. Der Bau dieses Riesenwerkes ist ein bedeutender Schritt im Wiederaufbau des gesamten so schwer darniederliegenden Wirtschaftlebens des Deutschen Reiches. Die aus dem Werke hervorgehenden Kräfte werden in elektrischen Strom umgewandelt und durch ein weitverzweigtes Fernleitungsnetz unter einer Hochspannung von 100,000 Volt gebracht, um München und Augsburg, Nürnberg, Alschaffenburg und Würzburg, Landshut, Amberg, Hof, kurz das gesamte bayerische Land, mit Elektrizität zu versorgen; sie werden in absehbarer Zeit sämtliche Häber der bayerischen Staatsbahnen drehen, unter völliger Ausschaltung der Kohle. Welche Ersparnis allein die Umwandlung der Dampfbahnen in elektrisch betriebene bedeutet, ist jetzt noch gar nicht abzusehen.

Prag. Die Tschechoslowakei entwickelt sich zu einem Kulturzentrum Mitteleuropas. In Pilsburg sollen nämlich jetzt Stierkämpfe eingeführt werden. Das große Ereignis fand in der letzten Woche des August statt. Es ist eine Arena errichtet worden, die 20,000 Menschen faßt, und die aus Spanien importierten Toradors machen bereits seit mehreren Tagen in ihrer malerischen Tracht die Cafés und Tanzhallen unsicher.

Sofia, Bulgarien. Amerikanische Filmdarstellungen, die in Amerika nicht geduldet würden, tragen viel zur Untergrabung der Sittlichkeit im nahen Osten bei. Dr. Holloway, ein amerikanischer Missionar und Erzieher in Bulgarien, macht diese Angabe. Bei drei kürzlichen Verbrechen, sagt er, welche die Öffentlichkeit aufregten, ergab die polizeiliche Untersuchung, daß das Verbrechen und die Art der Ausführung durch einen amerikanischen Film veranlaßt worden ist. In einem Falle wurde ein angesehener Bürger von der „Schwarzen Hand“ angewiesen, eine große Geldsumme im Gang eines Bahnwagens zu hinterlegen. Der Agent der Schwarzen Hand erschien zum Abholen. Nach seiner Festnahme wurde ermittelt, daß seine Inspiration von einem amerikanischen Film „Die Geheimnisse von New York“ kam. In einem Fall von jungen Banditen ergab sich, daß die Anregung zu dem Verbrechen von einem anderen amerikanischen Film herrührte. Bei einem weiteren Fall, in welchem erwachsene Banditen einen Raub vollführten, wurde gleichfalls festgestellt, daß ein amerikanischer Film die Anregung zu dem Verbrechen und der Art der Ausführung gab. Doppelt bedauerlich ist, daß solche Filme Amerika völlig entstellen und es bei Leichtgläubigen als ein Land zeigen, wo der Verbrecher König ist.

Southampton, Engl. Ein prächtiges Luftschiff, das erste von dreien, welche für den Verkehr über den englischen Kanal hier gebaut werden, dürfte an Fluggeschwindigkeit und Ausstattung alle bisherigen Flugzeuge übertreffen. Das Luftschiff ist mit zwei Verdeckten und zwei Antriebsmaschinen ausgestattet und enthält eine große Kabine für Passagiere, ein luxuriöses eingerichtetes Schanzzimmer, Privaträume für Herren und Damen und einen drahtlosen Apparat. Auf der Fahrt wird ein Vorrat von konzentrierten Nährmitteln und frischem Trinkwasser mitgeführt. Das erste dieser Flugzeuge wird sechs Monate lang erprobt werden, ehe es in den regelmäßigen Kanaldienst gestellt wird.

**North Star Oil & Refining Company**  
"High as the Stars in Quality"

Das billigste Öl das Sie kaufen können  
soweit die Qualität des Schmierens in Betracht kommt.

**WILLIAM PENN MOTOR OIL**

Zu haben in verschiedenen Sorten die vollwertiges Schmierens garantieren für alle Arten von Automobilen und Traktoren.

**AGT. A. V. LENZ, MUENSTER**

**Verkauf**  
**Schiffs- und**  
**Bahnkarten**

von und nach allen Ländern.

**J.C. WEHRENS** Box 5 Siltou, Sask.

Einziger deutscher, kontaktlich bevollmächtigter Schiffsagent in Saskatchewan.

Laut Konferenz-Beschluß aller Hauptschiffslinien dürfen nur angestellte Agenten Tickets verkaufen. Keine Zwischenhändler! Papiere frei! In 4 Tagen nach Einbindung des Auftrages geht schon das Ticket an Einwanderer ab. In 4-5 Wochen ist derselbe hier.

Gewissenhafte, reelle Beforgung aller Aufträge, wie ich dieses in hundert von Fällen bewiesen habe. Agenten in allen Ländern.

Ein langjähriger Vertrauensmann des St. Raphael's Vereins zum Schutze der Einwanderer.

**Schul-Bedarfsartikel**

Für den Schulbeginn haben wir die beste Auswahl in Schul-Bedarfsartikeln, bestehend aus Scribblers, Green's Books, Federhalter, Bleistifte, Radiergummi, Farben, Drawing Sets.

Ein Spezial Fountain Pen zu \$1.00 per Stück.

**TYSON DRUG COMPANY**

Hauptquartier für Schul-Bedarfsartikel.

**Bauholz und alles Bau-Material,**  
**..... Kohlen-Verkaufsstelle .....**

**BULLDOG** Getreide-Pflanzmaschinen • **DeLAVAL** Rahm-Separatoren

**BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.**

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

**ST. PETER'S COLLEGE**  
**MUENSTER, SASK.**

**THE SCHOOL FOR YOUR BOY**

**COURSES:**  
PREPARATORY • HIGH SCHOOL • COMMERCIAL • COLLEGE

TUITION \$325.00

OPENS OCT. 2, 1923

WRITE FOR INFORMATION TO  
**THE DIRECTOR**

Die deutsche Botschaft

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Das Canada

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Alberta

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Die deutsche Botschaft in London hat heute eine Erklärung abgegeben...

Advertisement for E.G. SUEHRING fur-trimmed coats. Includes images of coats and text: 'The coming of Autumn is synonymous with the arrival of a delightful collection of Fur-Collared Wraps...'

Advertisement for HUMBOLDT CHENIERES. Text: 'HUMBOLDT CHENIERES...'

Large advertisement for Ford cars. Features the text: '\$5 ermöglicht es Ihnen, der Eigentümer eines Ford Autos, Trucks oder Tractors zu werden.' and 'J. G. YOERGER HUMBOLDT, Sask.'

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.